

General-Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.
 Landwirtschaftliche Gratisbeilage
 „Der Bauernfreund.“

Verlegt täglich Montags ausser 8-10 Uhr.
 Verantwortl. Hr. Wg. v. Harnisch, Post Nr. 288.
 Druck des Hrn. v. Harnisch, Nr. 139 des Markt, gegenüber
 dem öffentlichen Haus, am Neuen Markt, im Saalkreis.
 Verlagsgesellschaft:
 Carl Zeidler, Post-Nr. 27.
 II. Geschäftsstelle: Zeidlerstr. Nr. 13.
 III. Geschäftsstelle: Zeidlerstr. Nr. 13. (1. u. 2. Stockwerk),
 und in hiesigen Filialen.

Die Expedition verantwortl. Hr. Wg. v. Harnisch, Post-Nr. 288.
 Expeditionsdirektor: Harnisch, Post-Nr. 288.
 Expedition: Post-Nr. 27.
 Druck und Verlag des H. v. Harnisch, Post-Nr. 288.
 Telefon Nr. 312.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Uckermark, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirg und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Oerter, Weissenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen
 —————
 insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen. —————

Landtagswahlen.

Halle, 13. Oktober.

In verschiedenen Bundesstaaten des Deutschen Reiches werden in diesem Herbst Wahlen zu den Landtagen stattfinden, voran in Preußen, wo auch diesem Anlaß eine lebhaftere Fregung zwischen den beiden Parteien der ehemaligen freikonservativen Partei entstanden ist. Es ist bekannt, wie das Interesse für die Landtagswahlen, die zunächst keine gemeinsame sind, von Wahl zu Wahl mehr und mehr gewachsen ist, und wenn auch Friedrich Wilhelm IV. in den letzten Monaten zu wiederholten Malen diese Stimmung erhaben hat, um die wichtigsten Bundesvertretungen aufzufordern, sich eine einflussreichere Position gegenüber der Reichsregierung und dem Reichstage zu verschaffen, an den einmal abmalenden Berathungen wird doch immer viel geändert werden. So wichtige Gesetze in den Landtagen der Bundesstaaten in den letzten Legislaturperioden beraten worden sind — es sei da nur an die neue preussische Stenergesetzgebung erinnert, die schon mannißig Nachahmung in kleineren Bundesstaaten gefunden hat — die Bevölkerung weiß nun doch einmal, daß über die nicht so großen und unvollständigen Fragen der Reichspolitik im Reichstage entschieden wird, und das läßt sie den geschehenden Arbeiten der Bundesvertretungen ein weit höheres Interesse zuwenden, als den Reichstagsarbeiten, und es hat sich ja schon mehrfach gezeigt, was zu konstatieren gerade nicht erstattet ist, daß dieser Mangel an Interesse in völlige Teilnahmslosigkeit austreten kann. Selbst bei den Wahlen steigt sich die geringe Teilnahme nicht, und eine Wahlbewegung, wie etwa die im letzten Mai und Juni oder gar bei den Septennatwahlen, ist für eine Landtagswahl einfach unmöglich. Daran fehlt es sich denn auch hier, daß in Folge der Landtagswahlen kann jemals eine wirklich bedeutende Veränderung in der Zusammensetzung der betreffenden gesetzgebenden Körperschaften eintreten, und man kann ganz ruhig annehmen, daß sich auch in den bevorstehenden Wahlbewegungen weder in Preußen, noch irgendwo in anderen Bundesstaaten die Landtagswahlen fast unbewußt eine höhere Stufe der Regierungspolitik; von einer Landtagsaufhebung wegen Nichtabstimmung des Regierungsvorlages ist seit der preussischen Konstitution in Deutschland nicht mehr die Rede gewesen. Auch die oben erwähnte freikonservative Partei der preussischen Landtagswahl hat deshalb für die Zusammenlegung des Parlamentes nicht einen hundertprozentigen Erfolg zu erwarten. Diese Veranlassung der Bundesversammlung wird doch keine wesentliche Veränderung einleiten. Das gilt schon bei dem Wahlbewegung, um die man sich im Publikum wenig genug bekümmert. Zu wenig, das muß immer wieder hervorgehoben werden! Denn wenn allerdings auch die Landtage schwerlich jemals werden in die Lage kommen werden, dem Reichstage eine ernste und einflussreiche Konkurrenz zu machen, oder der früher einmal aufgetauchte Gedanke hier gänzlich verschwinden ist, nach welchem sich die deutsche Volkvertretung aus Abgeordneten zusammenfügen sollte, die nicht direkt von den Wählern, sondern von den Einzellandtagen entsandt werden, so ist doch recht wohl zu wünschen, daß die Landtage unter ständiger Teilnahme der Wähler praktische Politik, namentlich auf wirtschaftlichen Gebieten treiben. Die große Politik, welche dem Reichstage beschäftigt, weist der Entwurfs-

lung unserer Vaterlandes ihren grundlegenden Gang an, aber zu der großen Arbeit wird auch die kleinere treten, und diese sollte die Sache der Landtage in noch weit höherer Maße, als bisher sein. Dann würde sich die Teilnahme der Bevölkerung für die Landtagsarbeiten auch zuweilen wieder ganz gewaltig heben, und die Wahlen zu denselben schnell wieder ein anderes Aussehen bekommen. Das die Landtage sich über die Fragen der Reichspolitik äußern, kann nie etwas schaden, ist ja auch schon häufig genug geschehen, wie beispielsweise die häufigen Zoll- und Währungsdebatten im preussischen Abgeordnetenhaus beweisen, aber da die Einzelvertretungen hierin nicht befähigt sind, so müssen sie sich auch nach rein praktischen Arbeitsfeldern umsehen. Jeder Abgeordnete und einzelne große Streifen hat man hier nicht zu richten, man kann also recht wohl im engeren Kreise darunterliegende Zweige des Ackerbaues fördern, wie diese es verdienen.

Die Landtagspolitik, das Handwerk, die Schule und ähnliche Institute und Einrichtungen sind sehr wohl auch von Landtag wegen zu fördern und zu unterstützen, man braucht nicht darauf zu warten, bis von Reiches alles Gute herabströmt. Die so außerordentlich wichtige, heute noch viel zu wenig beachtete Frage der Beschaffung billigen Geldes für die kleineren Landwirthe und die Landwerker kann eigentlich grübeln nur auf dem Wege der Landtagsgeschäftung gelöst werden, wenn auch vielleicht mit Beihilfe des Reiches in geeigneter Weise. Die für die Landwirtschaft so ungeheure wichtigen Meliorationen und verglichen rationelle Förderung der Forstwirtschaft und Ackerbau ist Sache der Bundesstaaten, die hier wohl Mangel ist, aber doch nicht immer das, was sie thun könnten und was zu thun erforderlich ist. Die tagelangen Handwerker könnten durch größere Anwendung staatlicher Aufträge doch auch beschäftigt werden, es lassen sich ferner gemeinnützige Einrichtungen für das Handwerk treffen, die zu dessen Hebung beitragen können. Die Förderung des Schulwesens hat in den letzten Jahren beträchtliche Fortschritte gemacht, aber zu langem ist zum doch einmal nicht, daß es im geistigen deutschen Bundeslande, in Preußen, auf diesem Gebiete der Volkswirtschaft gefördert, besteht ist, als in kleineren Staaten. Die Erhellung aller landwirtschaftlichen praktischen Eisenbahnen kann noch recht nutzlos gepflastert werden, wir haben im wahren Reichs noch zu manche Straße, wo die Arbeitskraft und die Produktion zu sehr kümmerlich ausgenutzt werden können, und zwar hauptsächlich in Folge der ungenügenden Verkehrsverhältnisse. Es gibt manchen Landstrich, dem mit einem Bahndamm geholfen werden kann, aber man kommt nicht allzuweit. — Die gegenüber der Mäßigkeit auf die Wohlthat der Bevölkerung eigentlich gar nicht wichtige Betriebe sind, nicht vorüber. Die große Frage einer allgemeinen deutschen Eisenbahnenreform ist schon unendlich oft angekrat, aber sie rührt nicht zum Friede, es bleibt Alles beim Alten. Sicher bleibt es in allen diesen Vorschlägen und ihrer Ausführung Schwierigkeiten, aber die Landtage sind ja eben dazu da, daß sie im Einvernehmen mit der Regierung solche Schwierigkeiten überwinden. Und die praktische Thätigkeit der Landtage auf allen diesen Gebieten erscheint allerdings der wachsenden Mittelarmen zu Reichs um so empfehlenswerter. Die Bevölkerung erkennt die rechtliche Fürsorge an und nicht kann das Aussehen der Landtage so schnell und so bedeutend wieder steigen, als der Wille des Volkes für nützliche Thätigkeit.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. Oktober. (Hofnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin erfreuen sich bei dem herrlichen Herbstwetter in Hinterpommern des besten Wohlbefindens. Der Kaiser fährt jeden Morgen und jeden Nachmittag auf die Wäldchen und das bis jetzt bereits 13 jüggabere Pferde, darunter mehrere „kapitale“ Cegeßge und Pferdegeräten, erlegt. Die Kaiserin pflegt den Kaiser auf den Wäldchen, selbst am frühen Morgen, zu begleiten. In der Zeit zwischen der Morgen- und Abendpforte nimmt der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen und überdies arbeitet er einige Stunden für sich allein. Besonders fleißig werden der Kaiser und die Kaiserin, so lange die günstige Witterung andauert, noch einige Tage in Hinterpommern verweilen.
 (Aber die Höhe der Tabakfabrikationsteuerfähe) nach Mitglied der Reichsversammlung, „Süd. Zabaks.“ durch die Wähler erzwungen. Diese Wählerung hat das Blatt an Grund von Informationen machen können, die ihr von einer Bundesstaatlichen Regierung zugegangen sind und die als untreue betragt werden können. Es seien darum hier nochmals angegeben: Auf Cigaretten und Cigaretten 33 1/2 % auf Manoskat 66 1/2 % auf Rau- und Schmalplatt 60 %. Der Zoll auf Tabakfabrikate wird erhöht: für Cigaretten von 270 auf 400 M., für einzelne Fabrikate von 180 auf 250 M.
 (Bezüglich der neuen Reichssteuerfähe) verlannt, daß an einer Beschleunigung des vollständigen Tabaksteuerentwurfes vor dem Zusammentritt der Reichstage nicht zu denken ist, es bleibt vielmehr bei der kürzlich schon erfolgten Einkommungsänderung. Die Wählerung erzwungen, so wird entschieden gehalten, daß es bezüglich derjenigen politischen der Regierung zu einem Einsverständnis nicht gewonnen wäre oder daß man gar, wie dies vielfach verbreitet wird, an eine Zurückziehung des Reichssteuergesetzes denkt. Man verachtet mit großer Verbitterung, die Regierung geht unentwegt auf Grund der Frankfurter Ministerkonferenz in der Steuerfrage vor und sei davon durchdrungen, für ihre Verschuldung eine Mehrheit im Reichstage zu finden.
 (Für die Beamten) wird der preussische Staatsverwaltungsplan für 1894/95 die bisher nur für die Wäldchen der Unterrichts- und einem Theil der Subalternbeamten durchgeführte Wegregeln, daß das Bezugs des Gehalts nach dem Dienstalter erzeit, auch auf den größten Theil der übrigen Subalternbeamten und der höheren Beamten ausdehnen.
 (Die Zahl der Gerichts-Mitgliedern in Preußen), die sich 1874 auf 271, 1876 sogar nur auf 116 belief, ist nach und nach im Jahre 1891 gestiegen und seitdem auf 1779 zurückgegangen. Die Zahl der Mitglieder betrug 1874 1744, war im Jahre 1888 auf 3997 gestiegen und betrug im Jahre 1893 8060. Die Anwesenheit der Juristen sind also noch immer wenig häufige.
 (Zum Fall Kirchhoff-Orsch) heißt jetzt das „Berl. Täg.“ selbst mit, daß der von dem Redakteur G. v. d. v. dem Bericht in Preußen angeregten Abschließbeweis, als habe der Kläger des Generals irgendeine Infortat gehandelt und als lasse ein Mangel auf ihr, als durchaus mibilligen angehehen

des Priesters nach „Gott und seine Heiligen mögen Sie Selbe beichten.“
 Sie gutte leicht zusammen bei dem Segenspruch. War es die Gewohnheit des Buegens unter Priesterherrschaft, war es ein leichtes Gefühl der Neue und der Gewand, dem dennoch Thredat gethan zu haben, welcher ihr ein Jahr lang tren zur Seite gehalten, ihre Heilige aufzuführen? Sie wandte sich noch einmal um, aber der junge Priester ging gebeugten Hauptes von dannen, er schaute nicht wieder zurück zu der Frau, welche ihm mit herben Worten den Weg wies. Das Bächeln des abgewandten Gesichtes sah sie nicht, und nicht den flackernden falschen Glanz der schwarzen Augen, welcher das Gesicht des Abziehenden unheimlich belebte.
 Sie kehrte anders wieder, als sie gegangen war, wie stolze, schöne, vielbewunderte Marcksa Paoli — denn als solche dem Namen nach trat bei die Räume des Palastes in Genoa wieder.
 Die in tiefste Trauer gekleidete Frau verkehrte mit dem Ansehene gar nicht, Besucher wurden häufig abgewiesen. Freunde, Bächeln schien auf dem kalten, marmornen Jüger ausgehätet zu sein für immer.
 Sie ist tiefsinnig geworden — sagte Topffähntel bei der Dienerschaft des Palastes, und dieses Gerächt verbreitete sich gar bald nach außen hin. Der Tod des einzigen Sohnes, Bedürfnisse mit dem Gatten, meinten die Leute debauernd, hätten der armen Frau den Verstand geraubt.
 Von solcherlei Gerüchten hörte die Marcksa gar nicht, Tag für Tag lag sie unter dem rothen Seidensamt auf dem kühlen Hofe — wo die Fontaine mit monotonem Gelplätscher die Marmorsäule wusch.
 Solas schied Tage und Stunden, die noch vergehen mußten, ebe Paoli, wie er verprochen, heim kommen würde.

Maritta.

Roman von K. Dom.

71) (Fortsetzung.)
 Sagen Sie doch lieber“, rief Lola mit unglücklicher Bitterkeit, „daß Sie irgendwas gesagt gewesen, es wir aus dem Grunde zu verzeihen, um sicherer Ihre baldigeren Pläne verfolgen zu können.“ Der Priester machte eine ungeduldige Handbewegung, aber die Stimme klang noch immer sanft, da er sagte: „Selen Sie doch nicht ungerath, Conline, Sie wissen am besten, das unter Arrangement über diese Angelegenheit schon weit früher beschwor.“
 Lola schied die Säue zusammen, sie antwortete nichts darauf.
 Der junge Gefläche fuhr fort: „Werden Sie erst wieder ruhig, meine arme Lola, und Sie werden mit vordurchfreieren Augen wieder ein Urtheil haben. Bitten Sie doch auf Ihr geneseres Kind! Ist nicht das Leben Ihrer Tochter Ihre Lebenshoffnung? Die Prüfung des Herrn liegt schwer auf Ihnen, aber der herbe Schmerz kann die Sünde sühnen. Ihnen bahnt er den Weg zum ewigen Heil!“
 Lola nickte ungeduldig. „Es ist genau, aber genau“, sagte sie raub. „Selen Sie, ich will, daß sich unser Begehren für immer. Ertragen Sie mit, Ihnen zu sagen, was ich von jetzt an von Ihrer Handlungswiese denke. Ich habe Ihnen versagt, Beter, und — — — daß, Sie haben auch ein solches Augenmerk verdient in meinem Dienste. Die Dinge sind doch bander gegangen sein, Ihnen, treuen Dieners, welcher so unangenehm für Sie gewirkt, wesentliche zu bleiben. Ich ebe morgen nach Genoa zurück, Genesende die Frage, die Erziehung meines Kindes meine Aufgabe, der Zweck meines Lebens sein wird. So leben Sie wohl!“
 „Sait mit der Hand zurückzuwenden, ihr kleines Mädchen, sei an sich bedrückt, wandle sie sich dem Rebezeugen zu. Leben Sie wohl, Lola“, rief ihr die sanfte Stimme

kamte er dann dem Schmerz der Tiefgebeugten widersehen, konnte er länger die Mutter seines einzigen Kindes lassen, die gekonnt, wie er beschon, nur dieses Kindes treueste Begleiter war? Nihte Fernbüdung nicht endlich das Herz des Vaters durchzucken, wenn er das Bewußt, daß er einst so leidenschaftlich geliebt, wieder fand an demselben Orte, der einst ihr schüttses Glück gesehen?
 Es war ein selbiger Tag gewesen, aber die Gemüthsstufen konnten doch so leicht nicht einbringen in die weiten reineren Hallen des Palastes. Jetzt sagte der Abend und mit ihm die efrühende Kühle, man durfte das Freie suchen, und durch die weit geöffneten Fenster zog ein Leben und Athem erweckender Hauch.
 Ein Diener öffnete die großen Glassüren, welche vom Balast aus in den Hof führten, und Lola, ihr Todtgerath an dem Arme, trat ins Freie.
 Rest war das ganze Tag weiterlich und eigenwillig gewesen und hatte stets mit erschlaender Mühsigkeit zu kämpfen gehabt. Die Kleine weigerte sich einzufließen, auf die kleinen Beinegen zu treten, und verlangte nach den Armen der Mama. Lola trug ihr kind nicht auf das Marmoraffin und legte sich auf den breiten Sand bestellen, so naß, daß einzelne Sprühtröpfchen der hoch aufsteigenden Fontaine sie benetzten.
 Das Kind schien nach jeglicher Mühsung zu verlangen. Der Arzt hatte dringende Verzfur für die immer schwächer werdende Kleine empfohlen, und sodand Paoli kam, wolle sie mit sich hingehen, wöhin der Arzt bestimmte. Bis dahin aber durfte sie nicht fort, was er doch bei Lola zur sicher Idee geworden, hier auf ihrem Boden aufzuführen, und er gewöhnt. Sie wolle, sie mußte gekonnt sein. Es handelte sich ja jetzt nur noch um Tage bis zu Paoli's Wäldchen.
 Der riesige Leanderger, Matal's Lieblich, kam heran und rief seine Schwanze an Rest's matt niedergängenden

Schaufenster und Lokaltäten

S. Weiss, Halle a. S.

Erstgrösstes Special-Geschäftshaus am Platze. Unübertroffene grösste Auswahl auf dem Gebiete seiner Herren- und Knaben-Moden in den 3 Etagen meines Geschäftshauses.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Die Preise sind die aller niedrigsten, jedoch streng fest.

Hohenzollern-Mäntel, Havelocks, Kaiser-Mäntel, Jagd-Joppen, Haus-Joppen

sind in Massen-Auswahl und jeder Preislage, vom billigsten bis zum hochgelegantesten am Lager.

Preisangabe unterlasse ich hier, da die Preiswürdigkeit der Waaren nur bei Besichtigung derselben kenntlich ist.

Winter-Paletots.

Besondere in diesem Artikel bin ich in der Lage, ersaunlich Preisen...hos zu offeriren.

Cheviot-Anzüge, Gesellschafts-Anzüge, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots u. s. w.

Die Ausstellung in meinen



Bitte beachten zu wollen.

„Triumph“ neuester Dreifederner mit Selbstklocher à 2 Wk. Jedes Schriftstück kann sofort herausgenommen werden! Referenznummern dazu 75 Pfa. Albin Hentze, 24 Schmeerstraße 24.

Schul-tor-nister, Schultaschen für Knaben und Mädchen, nur Sattlerarbeit! keine Fabrikarbeit! mit Vollerbe eingeklemt von 1.50 M. bis 6 M., sowie sämmtliche Schul-Artikel empfehle zu billigsten Preisen. Albin Hentze, 24 Schmeerstraße 24.

Aufgepaßt! 500 Str. Karosellen, nur gute mehrfache Waare, für den Winterbedarf in größeren und kleineren Rollen billigst abzugeben. Verkauften Rabatt. Gottlieb Barth, Forchstr. 38.

Grösste und billigste Bezugsquelle in garnirten Damen- und Kinderhüten von 1-30 Mark. Putzmacherinnen und Wiederverkäufer extra billige Preise. Max Lichtenstein, Leipzigerstraße 66.

Andenken in Halle sind eingetroffen. Albin Hentze, 24 Schmeerstraße 24.



Gute Regenschirme, das Galtsbarche der Schirmindustrie in jeder Beziehung. Fritz Behrens, Ecke Neunhäuser.

Schuhwaaren-Ansverkauf! Steintweg 1. A. Vogel Steintweg 1. Leipzigerstr. 33. Magazin Leipzigerstr. 33. eleg. Herren- u. Knaben-Garderoben. Empfehlung alle Neuheiten der Saison in: Paletots in allen Farben von 11 Mark an, Kransmähkeln, langes und kurzes Jagden, von 15 Mark an, Herren-Anzügen, 1- und 2-reihig, von 12 Mark an, Jünglings-Anzügen in den neuesten Stoffen von 8 Mark an, Burschen-Anzügen, nur neueste Dessins, von 6,50 Mark an, Knaben-Anzügen in eleganter Ausführung von 3 Mark an, Hosen in auffallend hübschen Mustern, von 4,50 Mark an, Joppen u. Kinder-Paletots, Arbeits-hosen, Westen, Jackets etc. zu außer-ordentlich billigen Preisen. Jedes Stück zeichnet sich durch vorzügliche Verarbeitung und eleganten Sitz aus. Um geneigten Zutpruch bitte! A. Jacobsohn, Leipzigerstraße 55.

Complete Zimmerreichtungen in allen Gattungen. M. Resch, Möbel-Fabrik, Leipzigerstr. 2, 1.

Hauswald'sche Bruchcolade à Pfd. nur 80 u. 90 Pfg. Alter Markt 1.

Rechtsraden! Klagen, deren Entgegennahmen, Verträge, Testamente, Verträge festigt, Einziehung von Forderungen. Schriftsätze aller Art fertigt, Auskunft in gerichtl. Angelegenheiten erteilt, für Verrechnung d. Terminalen sorgt! C. Schröder, Volkshaus, Geilstraße Nr. 5, 3. Tr.

Nach beendeten Studium in Gesang, Klavier und Theorie am Pfitzli Conservatorium zu Sandershausen, habe ich mich hier als Concert- und Oratorien-Sängerin niedergelassen und bin erbitig, in genannten Fächern Unterricht zu erteilen. Gest. Anmeldungen täglich in meiner Wohnung Forststraße 16, 1 erbeten. Sprecht. 11-4 Uhr. Frieda Kriele, ehem. Schülerin des Herrn Kammer-Sänger Bernh. Günzburger.

Preis-Räthsel. Dreifach! Meine erste findet du in Wien. Meine beiden letzten brauchen die Linsen. Das Ganze ist ein Wägelchen. Das sein Rest am Wasser baut. Die Auflösung des vorigen Räthfels ist Ruslanb. Den 1. Preis gewann Frau G. Galtuch, Halle, Marienstraße 8. 2. Herr Theobald Ringert, Halle. 3. Herr Gastwirt Carl Wallas, Halle, Mansfeldstr. 54. Die übrigen Preise kommen in 3 Tagen zum Versand. Die Ausstellungen müssen bis zum 21. Oktober 1893 eingelangt sein. Der erste Einlander erhält eine neue, gute Golduhr, der zweite eine genau requirte Uhr, der dritte ein feines, edles Gold-Doublé-Kremband. Auch alle folgenden Einlander erhalten einen Gegenstand. Die Namen werden unter dem nächsten Räthsel am 1. Oktober cr. bekannt gemacht. Jeder Lösung sind 50 Pfennig in Briefmarken beizufügen und zu senden an G. Höpfner, Essen (Ruhr) Klosterstrasse 9. Bei unrichtiger Lösung erfolgen Marken retour.

2.8... Rimmer... Regim... ein Sch... liehen... die Br... 22 Jahr... an Rad... hatte, o... auf der... genannt... war un... verlobt... die St... genüb... in Ordn... Tod vo... lichten... 200 N... nach B... werde l... Das h... Jahres... hat sich... an best... an eine... Kund... 4 1/2 J... haffte... traumt... mehrere... und als... konnte... Kind a... lachten... dort b... Schick... Dehm... mit fei... zu foh... nach de... und, u... kleine... kleine... Trüch... unklar... doch i... demiel... buch d... zuwick... sollte f... beson... fumb u... die ger... 5 Uhr... 5 Uhr... 5 Uhr... 5 Uhr... Nacht